

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Recht brav war Herr Braunhofer in der Titelsrolle und besonders ergreifend seine Scene, wo ihm zum ersten Mal die Maske abgenommen wird. Am Schlusse gerufen, nahm er freundlichen Abschied von dem Publikum. Das Stück war gut in die Scene gesetzt, wurde im Ganzen brav ausgeführt; sprach aber nicht besonders an.

Nach langer Abwesenheit erschien vor dieser Vorstellung die gefällige Oper von Mehul: „Die beiden Fuchsel“, worin die Herren Uetz, Brock und Obermaier durch ihr munteres Spiel belustigten. Ein Divertissement, von unserm Corps de ballet ausgeführt, hatte wenigstens den Vorzug der Kürze.

Die Bühne wurde seither mit Castell's Drama: „Die Waise und der Mörder“, eröffnet, worin Herr Weimar, nach seiner Kunstreise zum ersten Mal auftretend, freundlich bewillkommt ward. Auch Herr und Mad. Häzinger sind wieder bei uns eingetroffen, nachdem früher das Publikum durch die Nachricht ihres verlängerten Urlaubs, wodurch wir die herrlichen Leistungen dieses ausgezeichneten Künstlerpaares längere Zeit entbehren mußten, unangenehm überrascht werden sollte. Herr Häzinger trat als Rodrigo im „Othello“ auf, wurde freudig begrüßt und nach der Vorstellung gerufen. Noch stürmischer ward ihm der Beifall in der „Dame von Avenel“ gezollt; worin er seine große Gesangscene: „Welche Lust, Soldat zu seyn“, wiederholen mußte, was nur bei einer solchen kraftvollen Stimme möglich ist, die selbst durch die größte Kraftanstrengung nicht ermüdet wird. Dem. Hainisch, die nach langer Krankheit als Desdemona zum ersten Mal auftrat, erfreute sich gleichfalls eines freundlichen Empfanges, und in den beiden ersten Acten, wo ihre Stimme noch nicht ermattet war, wurden ihre vorgetragenen Gesangstücke mit Beifall aufgenommen.

Einen glänzenden Triumph sollte aber Mad. Häzinger bei ihrem ersten Wiedererscheinen als Prinzessin Eboli im „Don Carlos“ feiern. Die ungetheilten Huldigungen, welche der gefeierten Künstlerin bei ihrem ersten Auftreten gezollt wurden, waren eine so ganz ungewöhnliche Erscheinung in unserm Theaterleben, daß ich versuchen will, diesen Empfang näher zu beschreiben, ob auch jede Schilderung nur ein mit schwarzen Farben entworfenes Bild jener allgemeinen Begeisterung, jenes ungetheilten Enthusiasmus seyn dürfte, die sich auf die schmeichelhafteste Weise für die Künstlerin aussprachen. Der drückendsten Hitze ungeachtet war das Haus sehr zahlreich besucht; eine sichtbare Unruhe und nicht zu verkennende Ungeduld des Publikums in den ersten Scenen waren freundliche Vorboten eines ungewöhnlichen Triumphes, welchen die wiederkehrende Künstlerin bei uns feiern sollte.

Die erste Scene, worin der verschmigte Domingo dem Prinzen sein Geheimniß abzulauschen sucht, ging wirklos vorüber; nicht im Geringsten konnte die Erkennungs-scene zwischen Carlos und Posa, ob sie auch recht brav gegeben wurde, die Theilnahme des Publikums fesseln, dessen ganze Aufmerksamkeit auf das Erscheinen des längere Zeit vermisten Lieblings gerichtet war. Endlich hatte sich der Schauplatz verändert, die Königin war erschienen und ihr folgte jene freundlich strahlende Sonne, die eine belebende Nacht, eine nicht zu verkennende Wärme auf die freudeerfüllte Menge äußern sollte. Bei ihrem Anblicke sprach sich der allgemeine Jubel auf eine wahrhaft enthusiastische Weise aus. Ein hundertstimmiges wiederholtes Willkommen begrüßte die gefeierte Priesterin in Welpomenens Hallen, die durch ihre Abwesenheit längere Zeit verwaist waren. Unter diesen lauten übereinstimmenden Huldigungen, die sich von allen Seiten mit der nämlichen Begeisterung äußerten, war bei ihrem Auftreten die ganze Bühne mit Blumengewinden, Lorbeerkränzen und Gedichten bedeckt, und ein freudig überraschender Anblick dürfte es für die Künstlerin gewesen seyn, als sich der Boden, wo ihr schon öfter die rühmlichsten Kränze sproßten, wie durch einen Zaubersab in ein Wohlgerüche duftendes Blumenbeet zu verwandeln schien. Von allen Seiten flogen ihr Blumensträuße und Lorbeerkränze entgegen und die Freude über diesen glänzenden Empfang mußte um so schmeichelhafter für die Künstlerin seyn, weil er nicht von einzelnen Enthusiasten ausging, vielmehr ein sprechender Beweis des ungetheilten Jubels war, den ihre Rückkehr bewirkt hatte. Wie auf Ein Commando ergoß sich in bogensförmiger und herabströmender Richtung ein duftender Regen bei ihrem Erscheinen auf die Bühne; und ein freundlicher Anblick war es, die schönste Blüthe an unserm Theaterhimmel einige Momente von einem dichten Blumengewölke eingehüllt zu sehen, das als Zeichen der Huldigung zu ihren Füßen herabströmte. Schwere Batterien (man dürfte sie mit dem Belagerungsgeschütze vergleichen) waren in Logen und auf Gallerieen placirt, die mit geschickter Kunstfertigkeit ihr friedliches Freudenfeuer auf das Proscenium concentrirten. Auf den entferntesten Sitzgen befanden sich einige zerstreute Plänkler mit Blumen bewaffnet und selbst in den höheren Regionen hatten einzelne Tirailleurs Posto genommen, die ihre duftenden Projectile mit dem Massenfeuer vereinten, das vom Parket aus im Elevation-Schusse der gefeierten Künstlerin freudig entgegen flog. Sichtlich gerührt von diesen lauten Ausbrüchen eines ungetheilten Enthusiasmus, wußte Mad. Häzinger mit seiner Attention gegen das Publikum ihren Dank auf eine recht sinnige Weise auszudrücken. Unter wiederholten Willkommenbezeugungen in das Proscenium vortretend, hob die Künstlerin mehre Kränze auf, die sie einem Pagen einhändigte, und behielt die ganze Scene einen Blumenstrauß in der Hand.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Der Declamator Solbrig, dessen Vorträge seit einer Reihe von Jahren die Dresdener Freunde dieser Kunst erfreut haben, wird

Sonntag, den 14. October,

im Hôtel de Pologne nach längerer Zeit wieder eine declamatorische Abendunterhaltung geben, und Auswahl wie Vortrag gewiß dessen anerkanntem Talente entsprechen.

Die Redaction.